

Einstellungen zu Zuwanderung und Flüchtlingen in Österreich – ein Mosaikbild

Sie sprechen auf der Veranstaltung in Vorarlberg über Einstellungen zu Zuwanderung und Flüchtlingen in Österreich. Auf welcher empirischen Basis tun Sie das?

Christian Glantschnigg: SORA hat in den letzten Jahren zahlreiche Befragungen zu diesem Themenfeld in Österreich durchgeführt: in Oberösterreich, in Tirol, in Wien und auch österreichweit. Diese wurden von unterschiedlichen Akteuren beauftragt: von Landesregierungen, Städten, aber auch zivilgesellschaftlichen Initiativen. Migration, Integration und das Zusammenleben in einer sich pluralisierenden Gesellschaft sind seit langem Themen, die SORA in seiner Forschungsarbeit verfolgt. Es stieg in den letzten Jahren aber auch die Politikrelevanz dieses Themenkomplexes in vielen europäischen Ländern, auch in Österreich, und damit das Interesse an Einstellungen, Haltungen und Stimmungen in der Bevölkerung zu diesen Themen. Eine gute empirische Datenlage für diese Stimmungen ist auch deshalb relevant, weil die Themen von der Politik und auch von den Medien selbst medial stark bespielt werden – meistens allerdings innerhalb bestimmter Deutungsrahmen, die Migration mit anderen Themen assoziieren sollen. Das verstellt aber manchmal den Blick auf das Gesamtbild. Für die Gestaltung der gesellschaftlichen Prozesse in diesen Fragen ist in einer liberalen demokratischen Gesellschaft gutes empirisches Wissen sehr hilfreich.

Welche Gruppen der Bevölkerung werden befragt?

Christian Glantschnigg: Wir führen repräsentative Bevölkerungsbefragungen zu diesen Themen durch. In den letzten Jahren wuchs aber auch das öffentliche Interesse an der Bevölkerungsgruppe, die sich über Freiwilligenarbeit in die Flüchtlings- und Integrationsarbeit einbringt, und wir befragen daher auch in diesen Segment. Die Unterstützung dieser Bevölkerungsgruppe wird in Fachkreisen und auch in Kreisen der Politik, wenn auch hier nicht in allen, als hoch relevant für die gute Bewältigung der Herausforderung der Integration der Menschen, die in den letzten Jahren über Flucht nach Österreich gekommen sind, angesehen. Daher wächst auch das Interesse, über Einstellungen, Ansichten und Erfahrungen dieser Gruppe mehr zu wissen.

Können Sie in 1-2 Punkten Erkenntnisse, die Sie uns vortragen werden, vorwegnehmen?

Christian Glantschnigg: Da ist zum einen die Bedeutung der direkten und konkreten Erfahrung mit Flüchtlingsintegration vor Ort für die Bewertung der Bewältigung der Herausforderung: die Bewältigung in der und durch die Wohngemeinde wird positiver, zum Teil sogar deutlich positiver gesehen als der Beitrag von Akteuren, die weiter weg sind: des Landes, der österreichischen Regierung oder der EU. Und dass, anders als man aufgrund der medialen Berichterstattung oder politischer Maßnahmen glauben könnte, es breite und

Veranstaltung „Flüchtlingsintegration in der Forschung und in der Praxis“
13. Mai 2019, Foyer der Kulturbühne AMBACH

konstante Unterstützung für einen schnellen Arbeitsmarktzugang von
geflüchteten Menschen gibt.

Christian Glantschnigg ist seit 2016 Researcher am SORA Institute for Social
Research and Consulting. Seine Forschungsschwerpunkte sind politisches
Verhalten und Wahlen, Integration und Lebensqualität.